

# Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz.

Offizielles Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz.

Erscheint am 15. des Monats.

## L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux.

Organe officiel de la Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection.

Paraît le 15 du mois.

---

---

### Cypselus apus in Arosa.

Von H. Frhr. Geyr von Schweppenbury.

Die folgenden Daten über den Turmsegler in Arosa im Jahre 1919 sind etwas ausgiebiger als die Rundfrage im O. B. XVI., S. 197 sie wünschte. Das ist gerechtfertigt, weil es sich um einen der höchst gelegenen Brutorte der Art in der Schweiz handelt.

H. HOLD<sup>1)</sup> kennt 1869 die Turmschwalbe nur als gelegentlichen Gast, nicht als Brutvogel von Arosa: «Zeigt sich bei heitern Tagen häufig, ohne jedoch in unserem Tale zu brüten». Diese Angabe ist auch in den «Katalog» übernommen worden.<sup>2)</sup> Als höchst gelegener Brutort wird dort nach SARATZ und PESTALOZZI das Oberengadin mit 1817 m angeführt, als nächst höchster Vrin mit 1525 m genannt.

Im vergangenen Sommer konnte ich nun, obschon ich durch die Folgen einer Kriegsverwundung dauernd ans Bett gefesselt war, den Turmsegler sicher als Brutvogel für Arosa feststellen.<sup>3)</sup> Die wenigen Paare brüteten anscheinend unter dem Ziegeldache der zum Hotel Rhätia gehörenden Villa Germania. Der Brutplatz liegt in einer Höhe von rund 1800 m. Die beiden ersten Segler bemerkte ich am Abend des 6. Mai; sie begaben sich anscheinend unter das Dach der genannten Villa zur Ruhe. Am Abend des folgenden Tages bemerkte ich drei, am Morgen des 8. sechs Stück. Am 9. sah ich fünf bis sechs, und auch an den folgenden Tagen bemerkte ich die Art verschiedentlich ohne genaue Zahlen feststellen zu können. Am 15. Mai zählte ich sieben, am 22. acht und am 30. zwölf. Hiermit waren nun wohl

<sup>1)</sup> H. HOLD, Verzeichnis der von mir in Arosa beobachteten Vögel, Jahrb. d. Naturf. Ges. Graubünden N. F. XIV, Chur 1869, S. 189—196.

<sup>2)</sup> Kat. d. Schweiz. Vögel, II. Lief. 1894, S. 154.

<sup>3)</sup> Meine „Vogelwarte“ war ein Balkon des am Untersee gelegenen Hotels Bristol-Schweizerhaus, Herrn und Frau Schwenke-Halder gehörig.

die Brutpaare Arosas vollzählig, denn mehr wie sechs schienen es während der ganzen Brutzeit nicht zu sein, wenn auch hie und da mehr beobachtet wurden. Das waren dann aber anscheinend Vögel, die von einem Brutplatz weiter unten heraufgekommen waren. So sah ich am 17. Juni siebzehn Stück, am 29. über zwanzig.

Am 31. Juli waren offenbar noch sämtliche Brutvögel in Arosa anwesend. Am 4. August zählte ich zwanzig, am 8. neun. Sechs kreisten am Abend dieses Tages wie so oft im Sommer eine bestimmte Flugbahn in der Nähe des Brutplatzes ab; es waren also sicher noch hiesige Brutvögel. Am 10. August waren mindestens noch fünf Brutvögel anwesend, am 14. noch zwei und am 17. noch einer, den ich gegen Abend in der Nähe des Brutdaches sah. Am nächsten Tage und weiterhin beobachtete ich keinen mehr, sodass also die Abreise des letzten vermutlich in die Nacht vom 17. auf den 18. August fiel.

Bekanntlich war das Frühjahr 1919 hier in den Bergen ein recht spätes. Ueber die Temperaturen, welche Anfang Mai zur Zeit der Ankunft der hiesigen Segler herrschten, mögen die folgenden Daten Auskunft geben. Sie sind dem «Fremdenblatt Arosa» No. 2 vom 24. Mai 1919 entnommen. Die Temperaturen wurden von der Eidgenössischen meteorologischen Station aufgezeichnet, welche bei 1856 m im Sanatorium Arosa, also rund 50 m höher als der Brutplatz der Segler gelegen ist.

Tag	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18. Mai
7 <sup>1</sup> /2 m.	+1,5	-1,4	+0,5	+4,4	+4,5	+4,9	+3,4	+5,6	+5,8	+6,6	+7,8	+5,4	+3,2	+2,2
Mittel	+0,4	+1,3	+2,6	+5,7	+5,2	+5,1	+5,3	+5,3	+6,5	+7,2	+7,9	+5,2	+4,4	+1,8
Min.	-3	-5	-2,5	-2	0,0	+0,5	-0,5	+2,5	+2,5	+2	+3	+2	+0,5	-1,5
Max.	+5	+7	+7	+10,5	+8,5	+9	+9	+9	+11	+11	+12,5	+9	+9,5	+6,5

Das gesamte Landschaftsbild in und um Arosa war Anfangs und Mitte Mai noch durchaus winterlich. Am 6. Mai lag noch alles ausser sehr spärlichen ausgeaperten Hangflecken unter hohem Schnee. Der rund 1700 m hoch liegende Untersee war noch vollkommen mit Eis bedeckt, das Insektenleben war sehr gering. Am 10. Mai verzeichnet die meteorologische Station noch eine Schneedecke von 100 cm, am 17. eine von 40 cm! Der in der verhältnismässig warmen «Seegrube» gelegene Untersee wurde erst am 23. Mai eisfrei.

Bei solchem «Frühling» konnten natürlich die Segler bei Arosa keine ausreichende Nahrung finden; sie flogen nach solcher talabwärts, wahrscheinlich bis ins Rheintal. Man sah sie daher in der ersten Zeit tagsüber meist nicht, stets aber abends, wenn sie heimkehrten, um sich unter dem Dache der Villa Germania zur Ruhe zu begeben. Am 20. Mai verliessen sie morgens erst gegen 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr bei etwa 0° ihren Schlafplatz und flogen gleich talabwärts.

Im Laufe des Sommers trat am 25. Juni ein starker Schneefall ein, und die Schneedecke taute erst am 28. wieder weg. Das Dach der Villa Germania war natürlich auch stark mit Schnee bedeckt, und die Vögel mussten dicht unter demselben anfliegen, um zu den unter den Ziegeln befindlichen Nestern zu gelangen.

Umfangreiche Beobachtungen, welche ich im Frühjahr 1914 in der inneren Sahara anstellen konnte<sup>1)</sup>, zeigten mir, dass viele der dort gesehenen Zugvogelarten ihren Zug über eine recht lange, bisweilen zwei bis drei Monate währende Zeitspanne ausdehnen. Ich zog daraus den Schluss, dass diese Vögel früher oder später aus der Winterherberge aufbrechen, je nachdem, ob ihr Brutplatz mehr im Süden oder höher im Norden liegt.<sup>2)</sup> Ob auch die Vögel sehr hoch gelegener Brutplätze, die klimatisch in vielem den weit nördlich gelegenen gleichen, später als die Brutvögel des Tieflandes — bei gleicher zonaler Lage — aus den Winterquartieren aufbrechen, ist schwer zu entscheiden. Denn wenn sie an ihren Brutplätzen auch meist später ankommen, so könnten sie deshalb doch mit den im Tiefland brütenden Verwandten gereist und angekommen sein, um dann solange unten zu verweilen, bis die Wetterlage oben ihnen zusagt.

Die ersten Arosener Turmsegler scheinen nicht viel später gezogen zu sein als ihre bei etwa 500 m lebenden Churer Verwandten, denn der 6. Mai scheint auch für die Churer Brutvögel ein ziemlich normaler Termin zu sein. Ich weiss nicht, wann *C. apus* 1919 in Chur ankam, aber zu Vergleichszwecken steht uns eine Datenreihe aus früheren Jahren zur Verfügung. 1862 gibt H. von SALIS an,<sup>3)</sup> der Turmsegler erscheine in Chur gewöhnlich am 8. bis 10. Mai und verlasse es der grossen Zahl nach in den ersten Tagen des August. Dies Ankunftsdatum war etwas zu spät angenommen. 1871 nennt nämlich von SALIS<sup>4)</sup> die Frühjahrsdaten von zwölf Jahren, von 1860—71. Diese Reihe ergibt als frühesten Termin den 24. April, als spätesten den 9. Mai. In acht Fällen liegt das Ankunftsdatum in den Tagen vom 5. bis 7. Mai, durchschnittlich demnach am 6., was mit dem von Arosa genau übereinstimmt.

Als der letzte Segler Arosa im August verliess, hatten wir herrliches Wetter, und die Luft war mit unzähligen Insekten erfüllt.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> H. Frhr. GEYR v. SCHWEPPEBURG, Vogelzug in der westl. Sahara, Journ. f. O. 1917, 543—65.

<sup>2)</sup> Natürlich wird die Zugzeit auch durch andere Faktoren in die Länge gezogen: Es ziehen zuerst die Männchen, später die Weibchen, wobei wieder die älteren den jüngeren vorausgehen mögen, sodass sich schon durch diesen Umstand im gleichen Brutgebiet für die Zeit zwischen der Ankunft des ersten alten ♂ und des letzten jungen ♀ ein recht erheblicher Betrag ergeben mag.

<sup>3)</sup> H v. SALIS, System. geordn. Uebers. d. Vögel Graub., Jahrb. d. Naturf. Ges. Graubündens N. F. VIII., 1861/62, S. 106—172.

<sup>4)</sup> Ders. a. a. O. XVI, 1870/71, Beobachtungen über das Wandern der Vögel.

<sup>5)</sup> Bei klarem sonnigen Wetter kann man sich auf folgende Weise von den geradezu unglaublichen die Luft erfüllenden Insektenmengen überzeugen: Man blicke an einem vorgehaltenen Buch, oder auch an einer vorspringenden Dach- oder Balkonkante vorbei so gegen die Sonne, dass diese selbst soeben noch verdeckt ist. Dann werden im nächsten Umkreis der Sonne, ähnlich wie Sonnenstäubchen in einem in ein Zimmer fallenden Sonnenstrahl, bis zu bedeutender Höhe hinauf unzählige als silbrige Pünktchen erscheinende Insekten sichtbar, die ohne Hilfe der durch sie abgelenkten Strahlen wegen ihrer weiten Entfernung dem Auge gänzlich unsichtbar wären.

H. Hold nennt in seiner oben angeführten Arbeit, den Alpensegler «häufig» am Rothorn und Weisshorn, deren Gipfel etwa bei 3000 bezw. 2600 m liegen. Ob Hold glaubte, die Art brüte dort, lässt sich aus den Angaben nicht ersehen. Ich habe den Alpensegler bisher merkwürdigerweise nicht bei Arosa gesehen und möchte sehr bezweifeln, dass er an den genannten Bergen brüte, deren einen ich ständig, wenn auch weit, vor Augen habe.

## Eisente auf dem Sempachersee.

Von A. Schifferli, Sempach.

Am 22. November 1919 wurde auf dem Sempachersee eine Eisente erlegt (*Harelda glacialis* LEACH). Sie hielt sich auf dem obern Ende des See's auf und tauchte in ziemlicher Entfernung vom Ufer in grosse Tiefen hinab. Dabei blieb sie ungewöhnlich lange unter Wasser, oft gegen 2 Minuten. Sie fiel deswegen auf, weil sie sich so als Alleingänger geberdete, während die andern Tauchenten sich in grössern oder kleinern Gesellschaften aufhielten. Ebenso auffällig war ihr Profil. Während die Tauchenten beim Schwimmen den Schwanz meistens auf dem Wasser nachschleppen, hielt ihn der Fremdling hoch auf, auch schwamm er stets hoch, so dass er vollständig einer unserer kleinen Schwimmenten glich. Farben liessen sich aus der Entfernung nicht feststellen, doch war an ihren Kopfseiten ein heller Strich zu sehen. Beim Eintauchen hatte man das Gefühl, als lüfte sie die Flügel und schösse, dieselben halb geöffnet, in die Tiefe.

Sie liess dann gegen Abend ein Boot so nahe an sich herankommen, dass sie erlegt werden konnte. Es war ein junges Männchen mit folgenden Massen: Länge ohne Schnabel 37 cm, Flugbreite 67,2 cm, Flügel vom Bug zur Spitze 19,8 cm, Schnabel 25 mm, Lauf 20 mm.

Oberkopf, Nacken und Rückenmitte bis zum Schwanze sind mattschwarz, Kopfseiten, Wangen, Kehle und Hals düsterbraun. Ein heller, weisslicher Streif beginnt breit am Auge und zieht sich über das Ohr an die Halsseite, da spitz auslaufend. Der Kropf ist zu oberst hell gelbbraun, die Brust bis gegen den Bauch, weiss mit grau gewölkt. Der Bauch, die Körperseiten und die Unterschwanzdeckfedern sind rein weiss. Zu beiden Seiten des schwarzen breiten Bandes längs des Rückens ist je ein Streifen, in welchem sich braune Federn mit schwarzen Schaftstrichen, weissgraue Federn mit schwarzen Spitzen und ganz weisse Federn durcheinander stehen. Unter den Flügeln ist der Körper hellbraun. Die Deckfedern auf der Oberseite des Flügels sind schwarz, auf der Unterseite dunkel rauchbraun. Die Schwingen oben dunkelbraun, unten etwas heller. Die Schäfte derselben oben weisslich an der Wurzel, spitzenauswärts braun: unten bis zur Spitze weislich. Die Schwingen zweiter Ordnung sind gleich gefärbt, wie die grossen, jedoch haben die innersten sechs an der Innenfahne einen schön